

lomit des Hallstätter Kalkes, eine ähnliche bei Mihovljan. Der Haupt-Gebirgszug von der steiermärkischen Grenze beginnend, reicht von Windisch-Landsberg über Pongrada durch die Ivanšica bis in das Kalniker-Gebirge, durch tiefe Sättel in mehreren Abtheilungen erscheinend, der Welki Zlep bei 2800 Fuss, die Ivanšica an 3400 Fuss hoch. Dolomite, bei Ivanec die Durchschnitte von *Megalodus triquetter* gefunden, des Dachsteinkalkes, dann grüne und rothe Schiefer mit Petrefacten der Werfener Schichten wie bei Pregrada. Alles umsäumt von Leithakalk, darunter wahre Nulliporenkalke mit *Pecten*, *Pectunculus*, *Ostreen* und Korallen. Bei Radoboj die bekannten, vielerforschten Reste von Pflanzen, Insecten, Fischen. Endlich folgen die Inzersdörfer Schichten in grosser Flächenausdehnung. Im Norden des Gebirgszuges Porphyrr mit zahlreichen Tuffmassen. Noch ein kleiner abgesondeter Gebirgszug von Werfener Schichten und Dolomiten bei Trakostjan und Voča, der sich von dem steiermärkischen Matzelgebirge abtrennt. Bei Ivanec bedeutende Lignitlager. Auch Galmei. Wichtig die Mineralwasser, wie das vielbesuchte Krapina-Teplitz. Viele Erleichterung in der Untersuchung durch die früheren Arbeiten der Herren v. Morlot und v. Zollikofer für den steiermärkischen geologischen Verein, so wie dankbarste Anerkennung der wohlwollenden Aufnahme und Förderung durch unseren hochverehrten Gönner v. Vukotinovič und die Herren k. k. Major M. Sabljär zu Goliak bei Sused, k. k. Werksverwalter J. Schnitzel und k. k. Werkscontrolor K. Kaczwinsky in Radoboj.

Herr D. Stur berichtet über die Structur des Pozeganer Tertiärkessels, der von Lehm, den Congerienschichten angehörig, erfüllt ist, auch bei Velika ein Lignitflötz enthält. An den Rändern des Kessels ältere neogene Schichten. Dahin wohl die braunkohlenführenden Schiefer und Mergel bei Kutjevo und Gradistje, auf Trachyt und Trachyttuff gelagert, wahrscheinlich Cerithienschichten. Dahin auch die weissen weit gegen Cernik verbreiteten Mergel. Auch Leithakalk bei Pozeg. Höchst merkwürdig in dem Gebirge südlich von Pozeg, dessen Nordabhang das Conglomerat des Tissovacer Gebirges enthält, bei Sevei ein mächtiges Lager einer sehr guten, nicht zerfallenden Schwarzkohle. Doch gelang es selbst in der unmittelbaren Nähe derselben nicht, eine Spur eines Fossilrestes aufzufinden, daher die Altersbestimmung noch zweifelhaft ist.

Nach Herrn H. Wolf's Untersuchungen liegen uns die Berichte aus der Warasdiner, Kreuzer und St. Georger Grenze vor, südlich von Belovar. An der Südwest-Grenze das Moslaviner Gebirg, welches für den Theil in der Grenze den Namen des Gorič-Gebirges führt, eine Gebirgsinsel, in ihrem Kamme bis 1800 Fuss hoch, aus Granit, Gneiss, Glimmerschiefer bestehend, und rings von Tertiärem umgeben. An tiefen Stellen bei Kriš, Szamaricza, Leithakalk, weiter östlich Congerienschichten, dann Lehm. Unter diesem bei Szamaricza und Pabienik mächtige Geschiebelager krystallinischer Gesteine, darunter Blöcke von mehreren Kubikklaftern Inhalt, vollständig entkantet, höchst wahrscheinlich Gletscher-Diluvium. Das Bielagebirge aus Congerienschichten bestehend, nur oft von Löss bedeckt, zieht sich östlich gegen Daruvar, letztere vorwaltend, auch Flugsandhügel. Zwischen Časma, Kriš und Kloster Ivonic der an 600 Fuss hohe Marcawald unter einer mächtigen Lössdecke ebenfalls Congerienschichten. Überall freundliche Unterstützung. Namentlich begleitete Herr k. k. Lieutenant Moriz Chalaupka Herrn Wolf mehrere Tage in seinen Expeditionen, um die Aufnahmen in den unwirthlichen Gegenden des Gorič-Gebirges mit geringeren Entbehrungen durchführen zu können.

Immer lebhafter stellt sich aus den Berichten des Herrn k. k. Bergrathes Franz Ritter v. Hauer (Sect. IV) das hohe Interesse heraus, das sich an den

Bakonyer Wald und die Fortsetzung gegen die westliche Umgegend des Plattensees anknüpft, in der grossen Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Gesteine sowohl als des stellenweisen Reichthums der Schichten an Fossilresten. Vieles aus der Umgegend von Zircz ist bereits eingelangt. „Die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Gesteine, mit welchen wir es zu thun hatten“, sagt Herr v. Hauer, „und die merkwürdigen Erscheinungen die sich uns allerorts darbieten, machten die Aufgabe zu einer der interessantesten und lohnendsten, die uns je zu Theil ward“. Es bezieht sich dies auf die Umgebungen von Bakonybél, Herend, Urkut, Nagy-Vazsony und Füred. Werfener Schichten, meist Sandstein herrschen am Nordwestufer des Plattensees vor und tauchen wieder unter den umgebenden Guttensteiner Schichten östlich von Nagy-Vazsony auf, hier nebst den gewöhnlichen Petrefacten noch mit von Herrn Paul aufgefundenen Ophiuren-ähnlichen Resten. Guttensteiner Schichten breiten sich gegen Südost immer mehr aus. Herr Julius v. Kováts hatte bei Nagy-Vazsony den *Ceratites binodosus* Hau. entdeckt, der auch jetzt mehrfach gesammelt wurde. Ferner stark vertreten Esino-Dolomit wie der Csepel-hegy, dagegen wenig Dachsteinkalk, wie am Gyöngyösberg (Veszprim NW.) und nördlich vom Gipfel des Köröshegy (Bakonybél N.) mit Bivalven.

Lias und Jura ausgedehnte Massen zwischen Zircz und dem Somhegy bei Bakonybél. Viel gesammelt, Petrefacten theilweise noch zu bestimmen. Kreideschichten, Caprotinenkalke und Turriliten-Mergel mächtig entwickelt südlich von Bakonybél. Ganz neu Hippuritenkalke mit den Gosauhippuriten und mit Caprinen am Nordrand des ganzen Gebirges von Koppány, Homok-Bödöge und Tevel (Bakonybél NW.). Bedeutend ausgedehnt die Nummulitenschichten bei Ardapusza u. s. w., besonders Urkut reich an *Conoclypus conoideus*, *Schizaster*, *Echinolampas* u. s. w. Süsswasserkalk reich vertreten, wohl miocen. Auch echte Cerithienschichten zwischen Zanka und Akali am Plattensee. Hier auch die zahlreichen Basaltberge, von dem mehr als eine Quadratmeile umfassenden, sanft ansteigenden Kabhegy (Nagy-Vazsony N.) beginnend. Devecser war als Versammlungspunkt bestimmt für die bisher getrennten Theilnehmer der IV. Section, Franz v. Hauer, Dr. Stache und Paul östlich, und dem während dieser Zeit westlich thätigen F. Stoliczka. Gemeinschaftlich wurden nun die Gegenden von Somlyo-Vasarhely, Tapolcza, Köves Kallya aufgenommen. Höchst anziehend ist der von Herrn Prof. Ritter v. Zepharovich nordöstlich von Köves Kallya entdeckte echte Muschelkalk, wie er ihn mit Bestimmungen von Herrn Prof. Suess in den Akademie-Sitzungsberichten beschrieb. Esinodolomite noch mächtig entwickelt, dann Leithakalk, Cerithienschichten, Congerienschichten, die sehr specielle Aufnahmen verlangen. Bei Varos Löd, auch bei Ajka Rendek hohle Geschiebe wie bei Lauretta im Leithagebirge. Dann die zahlreichen Basalte, schon von Beudant sehr sorgfältig studirt und verzeichnet, die breiten Massen des Somlyohegy, St. György-hegy, Badacson, dann die steil kegelförmigen des Szigliget, des Gulacs, des Hegyesd u. s. w. Auch einige neue wurden aufgefunden.

Herr F. Stoliczka hatte einstweilen das sanft wellenförmige Hügelland der Umgegend von Körmend und das Land zwischen Raab und Marczal durchgenommen, im Belvedere-Schotter westlich und Sand östlich seltene Spuren von Unionen und Dreissenen. Darum so höchst anregend die reiche Fundstätte von Säugethierresten bei Baltavár, westlich von Türgye, die häufigsten *Hippotherium gracile* und ein Wiederkäufer von der Grösse eines Rehes. Meist Pflanzenfresser, selten Raubthierreste. Unter freundlicher Beihilfe der Herren Frenz und Brunner gelang es zahlreiche Aufsammlungen einzuleiten. Wichtig der Basaltherg Ság mitten in der Ebene zwischen Miske und Kis-Czell. Wenig an-